

Bruggen, 28. V. 20.

M.

Lieber Karl,

Hier die Abschiedspredigt, obwohl sie besser nicht allzuweit wandert. Bin ich ~~darin~~ wie vielleicht überhaupt doch nur allzu sehr „segnend über die Fluren“ geschritten. O Karl, nur das wirklich zu dürfen, wirklich zu können, müssten die inneren Voraussetzungen ganz anders erfüllt sein! Mit dem viel berühmten „Johanneskopf“ allein ist es noch nicht getan, o heie, nein, du darfst dich wirklich bemühen; es wäre mir oftmals besser gewesen, ich hätte auch nur mich die weitere Verwüstung zone gelebt; ich habe in dieser Hinsicht Warnungszeichen, die dringend genug waren, allzuoft übersehen. Es kann mir in Erinnerung an mein „Segnen“ nachträglich oft heiss und bang werden wie dem Reiter über den Bodensee. Das Beste war vielleicht doch die Steuercommission u. der Segen zur Gründung der Gewerkschaft in Leutwil.

Ich sage nicht, dass es kein Ziel wäre, segnend
über die Flur zu gehen, aber - aber man
kann auch da zu schnell am Ziel sein.
Doch - ich will dir nicht ins Ziel heulen. —
Gestern Abend also Hartmann gehört. Er redete
nicht anders, als wir es schon in Taubach
hören, d. h. wenig concis und gedrängt;
er bleibt, trotzdem er von Erdbebenherd her
kommt, in seiner Rede wenigstens noch viel
zu sehr Betrachter, Belehrer, Katechet, ^{er will} zu
wenig Junge, d. h. Augenzeuge & Ohrenzeuge
& schließlich auch Wortzeuge sein. Schade!
Ich griff nachher kurz ins Gefecht ein, um
einigen falschen Beruhigern entgegenzu-
treten; vor allem explorierte Ipprecht, wenn
auch etwas gröblich, so doch nicht ungut, in-
dem er den St. Gallern ihre Kadetten, Mangel
an Liebe, an Gottvaterglaube & hl. Geist vorhielt.
Das Ganze war ein mässiges Schauspiel: der
typische „Vortrag mit Discussion“.

Von Kutter & Ragaz erzählt H. erst ganz kurz
Er fand sie, glaub', beide etwas entleert, Ra-
gaz vor allem ein Colleg auf ganz alten Theolo-
giewegen mit der Abschachtung - a) von Kant
b) von Nietzsche beschäftigt.

Herzliche Grüsse von uns beiden.

Dein

Wunaw.